

Vorwort	5
1. Das Spiel als Figur des politischen Kontingenzdenkens	11
1.1 Kontingenz als politischer Begriff	14
1.2 Spiel und Theater als politische Metaphern	19
1.3 Das erste Leitmotiv: Spiel als Figur politischer Ordnung	24
1.4 Das zweite Leitmotiv: Theater als Figur politischer Repräsentation	27
1.5 Zum Aufbau der Arbeit	29
2. Politische Metaphern und Bedeutungswandel	35
2.1 Metaphern lesen	38
2.2 Metaphern geschichtlich lesen: Resonanz, Emphase und Temporalität	43
2.3 Metapherngeschichten lesen: die Pragmatik politischer Metaphern	51
2.4 Von der Metapherngeschichte zur Politischen Theorie	53
3. Zur Begriffs- und Metapherngeschichte von ‚Spiel‘ und ‚Theater‘	56
3.1 Zur Geschichte einer Uneigentlichkeitsfigur: die Theatermetapher und der Begriff der politischen Repräsentation	57
3.1.1 Stabilisierung: Theater als Vergegenwärtigung von Eigentlichkeit	63
3.1.2 Irritation: Theater als Reflexion von Uneigentlichkeit	67
3.1.3 Theater als Resignation vor Uneigentlichkeit	74
3.1.4 Perspektiven der Theatermetapher im 20. Jahrhundert	79
3.2 Der Begriff des Spiels als Figur der menschlichen Selbstbehauptung	82
3.2.1 Spiel als Zivilisierung	88
3.2.2 Spiel als Ausbruch aus der Welt	96
3.2.3 Spiel als Weltmodell	100
3.2.4 Spiel als Distanzierung innerhalb der Welt	109
	7

4. ‚Spiel‘ im politischen Denken der französischen Situationisten	116
4.1 Das Spiel als politisierende Metapher in der situationistischen Selbstbeschreibung	118
4.2 <i>Spectacle</i> als Gegenbegriff zum Spiel	134
4.3 Spiel als politische Metapher für die Revolution	140
4.4 Interventionen von der anderen Seite: das <i>Kriegspiel</i>	152
4.5 Metaphernhistorische Schlussfolgerungen	158
4.6 Politiktheoretische Schlussfolgerungen	160
5. Politische Sprachspiele: Jean-François Lyotard	162
5.1 Politisierende Metaphern	162
5.2 Das Theater der Repräsentation	165
5.3 Das Spiel der Ordnung	176
5.4 Die Einsicht des Spielers	191
5.5 <i>Les jeux sont faits</i> . Von den Sprachspielen zum <i>différend</i>	196
5.6 Metaphernhistorische Schlussfolgerungen	203
5.7 Politiktheoretische Schlussfolgerungen	206
6. Spiel und Theater als Hintergrundmetaphern im politischen Denken von Hannah Arendt	208
6.1 Wirklichkeitserfahrung und Kontingenz	208
6.2 Zur Rolle von Metaphern in Arendts politischem Denken	213
6.3 Exkurs: Die ambivalente Stellung organischer Analogien in Arendts Schriften	218
6.4 Der Repräsentationsbegriff in Arendts frühen Schriften	223
6.5 »A kind of theater where freedom could appear«: Die theatrale Hintergrundmetaphorik in Arendts Handlungstheorie	231
6.6 Der Zuschauer als Figur politischer Urteilsfähigkeit	255
6.7 Metapherngeschichtliche Schlussfolgerungen	264
6.8 Politiktheoretische Schlussfolgerungen	269

7. <i>Agonistic pluralism</i>: ein Entstreiten des Streit	271
7.1 Demokratischer Möglichkeitssinn bei Bonnie Honig	273
7.2 Strategiespiel an zwei Fronten: Der <i>agon</i> Chantal Mouffes	285
7.2.1 Die politische Theorie der agonistischen Demokratie	286
7.2.2 Die Politik der agonistischen Demokratie	294
7.3 Metaphernhistorische Schlussfolgerungen	305
7.4 Politiktheoretische Schlussfolgerungen	308
8. Das Theater der politischen Emanzipation: Jacques Rancière	310
8.1 Die politische Ästhetik der philosophischen Metapher	314
8.2 Theater- und Spielsemantik bei Jacques Rancière	318
8.3 Metaphernhistorische Schlussfolgerungen	336
8.4 Politiktheoretische Schlussfolgerungen	339
8.4.1 Ein alternatives Konzept von Agonalität	339
8.4.3 Rancière als Repräsentationstheoretiker?	343
9. Die politische Ordnung des Konflikts und ihre Repräsentationsformen	352
9.1 Regelkonstitution und Distanzgewinn	352
9.2 Die Ordnung des Konflikts	358
9.3 Kontingenzrepräsentation	361
9.4 Zurück auf Start	365
Literaturverzeichnis	367
Enzyklopädien und Wörterbücher	397